

d) Das Pflanzen selbst. Vor dem Pflanzen werden alle verletzten und solche Wurzeln, die lang und unverzweigt sind, beschnitten. Das Schneiden muß mit einem scharfen Messer derart geschehen, daß die Schnittfläche auf den Boden aufzuliegen kommt. Je weniger der Baum Wurzeln hat, desto stärker muß er auch an der Krone beschnitten werden, weil die Krone mit der Bewurzelung in dem innigsten Zusammenhange steht. Er muß so viele Zweige und treibende Augen behalten, als er nach der Zahl seiner Wurzeln zu ernähren im Stande ist.

Der Baum wird an diejenige Seite des Pfahles senkrecht gesetzt, die der herrschenden Windrichtung entgegengesetzt ist.

Er darf nicht tiefer kommen, wie er gestanden hat, der Wurzelhals muß mit der Erdoberfläche gleich stehen.

Weiteres werde ich dir nicht erzählen; laß dir das Einsetzen vormachen, gehe zum Lehrer des Ortes und sieh, wie die Erde angeworfen und angetreten wird, frage ihn, warum eingeschlämmt wird? Ersieh bei seinen anderen Bäumen das Anbinden dieser und die Schutzvorrichtung gegen Hasenfraß!

e) Die Pflege des gepflanzten Baumes ersieh aus dem Späteren! Merke noch! Apfel verlangen einen frischen, kalk- und humusreichen Boden.

Birnen vertragen auch trockneren Boden, wenn er nur genügend tiefes Eindringen der Wurzeln in den Untergrund gestattet.

Stauende Rässe und nachteilige Bodenschichten, wie Kalkmergel, eisenhaltiger Kies u. a., sind für die Obstbäume schädlich.

Die Fruchtfolge ist im Obstbau von derselben Wichtigkeit wie im Feldbau; die Obstpflanzen sind durchweg gegen sich selbst sehr empfindlich. Pflanze daher wenigstens Kernobst auf Steinobst und bringe nie dieselbe Obstart auf die gleiche Stelle. Gute Vorfrüchte sind krautartige Gewächse, besonders Hackfrüchte in langjähriger Folge. Aus Gründen der Fruchtfolge sollte man niemals junge Obstbäume zwischen alte pflanzen.

Die beste Bodenvorbereitung zur Pflanzung von Obstbäumen ist das gleichmäßige 60 cm tiefe Rigolen.

Je besser der Boden, desto weiter pflanzen!

## 170. Die Pflege der Obstbäume.

Die Kronen der verpflanzten Bäumchen sind vor dem Austreiben zu beschneiden, und zwar sind die Zweige auf nach außen stehende Augen um ein Viertel bis ein Drittel ihrer Länge zu kürzen. Das Einkürzen der Jahrestriebe wird in den nächsten drei bis vier Jahren wiederholt, Holzzweige, welche nach innen wachsen, werden entfernt. Letzteres geschieht später in zwei- bis vierjährigen Zwischenräumen. Man lege dem Schnitt keine allzugroße Bedeutung bei, schneide lieber zu wenig als zu viel. Man verhüte die sogenannte Gabelkrone.

Bei Dürre gieße man die jungen Bäumchen tüchtig und gebe jedem 50 und mehr Liter Wasser auf einmal.

Bleiben die Stämme zu dünn, so muß man die Rinde derselben mit einem scharfen, spitzen Messer von der Wurzel bis zur Krone auftrennen